



Kerstin Lambert (3. v. rechts) trainiert mit Hunden und HalterInnen unter alltagsnahen Bedingungen - unter anderem am Kanal.

Hund und Halter auf dem Weg zum Team

Hundeerziehung ist keine zweckfreie Freizeitbeschäftigung. Ihr Sinn liegt für jeden auf der Hand, der schon einmal einen verzweifelten Hundehalter mit hochrotem Kopf beobachtet hat, der vergebens nach seinem davonjagenden Vierbeiner rief. Ähnliche Situationen wollen sich sechs Hundehalterinnen ersparen, und deshalb haben sie einen Erziehungskurs in Kerstin Lamberts Hundeschule „Pfotenarbeit“ gebucht. Sie kennt keinen festen Ort, kein eingezäuntes Gelände für den Unterricht. „Mensch und Hund sollen ein Team werden“, sagt die Dorstenerin, und zwar durch alltagsorientierte Erziehung an wechselnden Schauplätzen: Im Wald, in der Stadt, am Busbahnhof, im Restaurant ... Sie trifft die Teilnehmer zu jeder Kurs-Doppelstunde an einem anderen Ort, heute ist es der Fußweg am Kanal jenseits der Stadtgrenze zu Marl - ein bei Radfahrern und Hundebesitzern gleichermaßen beliebter Weg. Denn die Dorstenerin will den Hundehaltern unter alltagsnahen Bedingungen vermitteln, was sie tun und lassen müssen, damit Bobtail und Jack-Russell-Terrier, Labrador-Mix und Sheltie, Golden Retriever und ungarischer Jagdhund sie respektieren. Am Kanal dürfen die Hunde auch mal von der Leine, sie lieben es, frei zu laufen, aber der Besitzer muss sich auf sein Tier verlassen können: „Wenn ich den Hund zuverlässig ableinen und abrufen kann, schenke ich ihm Lebensqualität“, sagt Kerstin Lambert.

Sechs Augenpaare richten sich am Treffpunkt auf Kerstin Lambert. Die Atmosphäre ist entspannt, der Tonfall locker, die Hunde sind unruhig - sie wollen beschäftigt werden. Der Weg führt über die Kanalbrücke, dabei zeigt sich, was die Teilnehmerinnen an vier Kurs-

Nachmittagen unter anderem gelernt haben: Sie führen die angeleiteten Hunde auf dem schmalen Fußweg zu ihrer Linken, und dabei helfen Leckerchen, die Tiere auf dem richtigen Kurs nahe dem Brückengeländer zu halten.

Die nächste Aufgabe wartet



Auf der Treppe soll der Hund nicht drängeln oder ziehen, sondern mit der Halterin auf gleicher Stufe bleiben. Das gelingt noch nicht perfekt...



Auf dem Weg am Kanal üben Hund und Mensch Verhaltensweisen in Situationen ein, die jeder Spaziergang bereit hält.



zum Kanal: Auf Treppen soll der Hund nicht ziehen und sich vordrängeln, sondern brav auf gleicher Stufe mit dem Hundeführer bleiben. Der Hund darf den Menschen nicht mit kräftigem Zug an der Leine aus dem Gleichgewicht bringen, das Tier muss sich anpassen. Mit kleinen Schritten, ruhig und kontrolliert, bewegen sich sechsmal hintereinander jeweils sechs Beine die Stufen hinab. Vor allem die Hunde sind erleichtert, als sie unten auf dem Weg stehen.

machen sich selten Gedanken darüber, wie ein Hund kommuniziert, was für den Alltag, um Missverständnisse oder Beißattacken zu vermeiden, sehr sinnvoll wäre.“ Weshalb der Begriff Hundeerziehung nur die Hälfte sagt, denn Herr und Hund lernen gleichermaßen. „Wenn der Hund dem Rudelführer vertraut und gut erzogen ist, dann ist das auch besser, weil stressfreier für Tier und Halter.“

Auf dem Weg am Kanal legt die Hundeschule keine große Strecke zurück, aber die Gruppe ist ständig in Bewegung. Hund und Mensch üben dabei Verhaltensweisen in Situationen ein, die jeder Spaziergang bereit hält: Gemächliches Gehen oder flotter Schritt mit dem angeleiteten Hund, der sein Tempo anpasst und nicht an der Leine zieht; Kehrtwenden, bei denen das Tier seine Position am Fuß nicht verlässt; und verlässliches Verhalten auch bei abgelegter Leine: Der Hund soll ohne Zögern kommen, wenn er gerufen wird, er soll ohne Aufforderung dem Rudelführer folgen, wenn der sich entfernt. „Ich will keinen Kadavergehorsam. Mir ist ein Hund lieber, der voller Freude mit mir geht, als ein Tier, das nur gehorcht, weil ich ihm drohe“, erklärt Kerstin Lambert. Deshalb wird ausgiebig gelobt, gestreichelt und Lernerfolg häufig mit Leckerchen belohnt. Hundeerziehung setzt auf natürliche Eigenschaften, denn

Was braucht ein Hund, um sich wohl zu fühlen? Klare Verhältnisse, Regeln und Grenzen, an denen er sich orientieren kann, antwortet Kerstin Lambert. Denn das Hunderudel kennt weder Chaos noch Demokratie, sondern klare Strukturen und gehorcht dem Rudelführer. Ist der Rudelführer ein Mensch, dann will diese leitende Rolle verstanden und ausgefüllt sein. „Wir erwarten vom Hund, dass er mit der Sprache und den Zeichen des Menschen eine Fremdsprache lernt“, stellt die 46-Jährige fest. „Hundehalter

die Vierbeiner sind intelligente Tiere, sie wollen beschäftigt und gefordert sein. Die Übungen verlangen Konzentration, zum Ausgleich dürfen die Tiere zwischendurch am Kanal frei laufen, was wiederum für Rufübungen genutzt wird. Entschlossen stürzt sich der Bobtail die Böschung hinab und schlabbert Wasser aus dem Kanal, während der temperamentvolle Jack-Russell-Terrier im Galopp über den Weg fegt. Das ausgelassene Toben macht nicht nur den Hunden Freude, auch die Halterinnen haben Spaß beim Zuschauen, bevor sie einzeln die Tiere rufen und wieder anleinen: Der Freilauf in der Hundeschule ist beendet, Kerstin Lambert hat noch weitere Übungen in petto, die das Thema Verlässlichkeit und Gehorsam variieren, darunter das fiese Leckerchen-Training.

Welche Nöte ein Hund dabei leidet, kann mancher Zweibeiner nachfühlen, geht es doch darum, einer Versuchung zu widerstehen. Der Hund soll seinen Impuls unterdrücken, einen Leckerbissen anzunehmen, der ihm von fremder Hand angeboten wird. Verführerisch wedelt diese Hand eines unbekannten Hundehalters mit dem Leckerchen vor der Nase des Tieres herum, doch hindert ihn ein entschiedenes „Nein“ seiner Besitzerin am Zuschnappen. Der kleine Sheltie reagiert dabei so musterhaft wie kein anderer aus der Gruppe: Kein Wunder, denn diese Situation hat Kerstin Lambert mit ihm

und seiner Besitzerin bereits in einer Einzelstunde trainiert. Der Hund würdigt das angebotene Leckerchen keines Blickes und wird belohnt mit liebevollen Worten und einem Bissen aus der Hand seiner Besitzerin. Während des Unterrichts Anzeige

**Ein Teppich nach
Ihren Wünschen?
Wir machen ihn!**

www.carpetcenter.de

kommt es auch zu einigen Zufallstreffen mit Radfahrern und unbekanntem Hundehaltern, die Kerstin Lambert gern einbaut in ihr Erziehungsprogramm. Diese Begegnungen mit „beweglichen Zielen“ treiben den Adrenalinspiegel aller beteiligten Zweibeiner in die Höhe, wenn der Hund nicht gut erzogen ist. Aber die sechs Hunde haben ihre Lektionen gelernt und gehen brav an der Seite ihrer Hundeführer, während Radler und Fußgänger mit Hund



Bei Welpenspielen wird der junge Hund mit Umweltreizen und Regeln vertraut gemacht.

Der Mensch ist der Rudelführer an dem sich der Hund orientiert



vorüberziehen. Haben die Hunde also genug gelernt? „Ein Hund lernt nie aus“, sagt Kerstin Lambert. Immer wieder sollten Hund

und Halter das gewünschte Verhalten üben und im Alltag umsetzen. „Hundeerziehung dauert ein ganzes Leben, das ist nicht mit einem Kurs erledigt“, sagt die 46-Jährige. Der Grundstein für einen gut sozialisierten Hund sind nach ihrer Überzeugung die Welpenprägungsspiele. Dabei legt sie in ihrer Hundeschule Wert auf kleine Gruppen, damit ihr genug Zeit bleibt, sich mit jedem Tier und seinem Halter zu beschäftigen.

„Nur mit einem Hund, der früh gelernt hat, mit verschiedenartigen Hunden, Menschen unterschiedlichen Aussehens und mit unterschiedlichen Umweltreizen umzugehen, kann man im Alltag entspannt leben“, sagt Kerstin Lambert.

Die Prägephase, die in der 16. Lebenswoche endet, ist die Phase im Leben eines Hundes, in der alle Grundsteine für das spätere Leben und die Entwicklung des Hundes gelegt werden. „Deshalb ist es wichtig“, sagt Kerstin Lambert, „diese Phase optimal zu nutzen und den Welpen positiv mit sämtlichen

Umweltreizen und Regeln vertraut zu machen, die zum Alltag gehören.“ Ein Welpen muss erst lernen, dass es Hunde gibt, die anders aussehen, als seine Geschwister und seine Mutter. Wichtig ist auch, dass er die unbedingt erforderliche Beißhemmung aufbaut. Die lernt er am besten durch die Welpenprägungsspiele, wo die Welpen mit ihren Artgenossen spielen feststellen, wie fest sie ihre spitzen Zähne einsetzen dürfen. „Je früher die Erziehung beginnt, desto unkomplizierter ist das spätere Zusammenleben mit dem Hund“, so Kerstin Lambert. Was von Beginn an ohne Stress und Druck spielerisch erlernt wird, muss später nicht mühevoll mit meist großem Zeit- und Geldaufwand korrigiert werden. In der Hundeschule Pfotenarbeit sollen die Welpen mit ihren Besitzern spielerisch bereits den Grundgehorsam Sitz, Platz, Bleib und Leinenführigkeit lernen, und zwar nicht mit Zwang und Druck, sondern mit positiver Motivation. mls

Info

Kerstin Lamberts Hundeschule ist zu erreichen über ihre Homepage www.pfotenarbeit.com oder unter der Telefonnummer 0 23 62 - 6 24 64 (Anrufbeantworter).